

E Möschterli us : "E Meglisalpstobete" : vom Arnold Knellwolf

Autor(en): **Knellwolf, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E Möschterli us: „E Meglisalpstobete“

vom Arnold Knellwolf.

(Vierte Aultritt).

(Während des Singens ist ein älterer Schweizer Tourist im Hintergrund aufgetaucht und betrachtet verstohlen wohlgefällig die Sänger und das Gruppenbild.
Sobald der Jodler verklungen ist, spricht er:)

Schweizer Tourist: Himmel, isch-es do schö! Juhui! —
Grüez Gott binenand!

Senn: Sönd willchomm! Chod der Herr wege der Alpstöbete
zo-n-is ode häd-en s'schö Wette ond d'Ussicht azoge zo-n-eme
Säntisfächtli?

Schweizer Tourist: Jo gad wägem säbe bin i cho, wegem
schöne Wetter. Aber of de Sentis macht's mi nöd a, wenn is
do scho wie im Himmel cha ha.

(Er wandelt beschaulich auf dem Platze herum).

Franz: De frönt Herr häd rächt: wie im Himmel hammesch
do hobe, bsondesch hüt. Kä schöneri Chilbi chönt i mer wösche
as d'Meglisalpstobete.

Hastoni (mürrisch): Docht en Töfel! Ehr wedet scho gsieh!
S'chod en Bloscht, de Vettergötti hät's gsäd.

Hambisch: To nüd ase sälza, Hastoni! Häscht gad z'lözel
tanzet. Mach! holder e Metle!

Hastoni: Nüd as i-mößt. Sönd allzamm falsch Chatza. Lueg
gad döt-ana, wia s'Zischgeli mit dem zuegloffna Narr do scho
wede asa veliebt tuat!

Zischge: Jä was för e Wonder! Sönd er no am Läbe-ond
chod asa sälbe no zo-nis a d'Alpstobete. Gott wilche, Herr ...!

Schweizer Tourist: Bscht! Nöd-eso lut, liebs Zischgeli! I bi's
jo, aber i möcht ganz obekannt blibe, no lose ond luege ond
stillvergnügt gnüße, was ebe-n-öserenn-no gnüße cha.

Zischge: Jä gopel — o tanze werid-ehr met is! Ehr hend's
asa guet chöne no wo-n-i ganz a chlini Chrott bi gse. Wem-
mesch nüd gad weder emol probiere?

(Will ihren Arm einhaken und den Herrn zum Tanzplatze ziehen.
Da tritt Hastoni dazwischen)

Hastoni: So, Zischge, ischt das jez de schönscht, wo d'häscht
chöne fönde! Grad us-em Narehus chod er weleweg. Ond aglät
isch de alt Hanswoscht wia en Hochziter bi de Chinese.

Zischge (mürrisch): Wa wäscht du vo de Chinese, ogschleff-
ne Galöri! Ond de Narre b'halt fö-di-sälb! För gschid aglueget
häd-di-no nam. I moß mi gad scheme wege der vor eme so e
glete Herr do!

Hastoni (höhnisch): Oha! Glete! Dem mekt mesch frili gad

a vo witem, aß wohr ischt, das Spröchwot: Wie glete, om so vechete!

Zischge (zornig): Jez los, i säg desch: halt's Mul ode gang hä ond schemm di. I geb de mi Läbdig ke guets Wot me! Wa säd o de Herr . . . jesses, woho ischt er of ämol veschwonde!

(Der Herr hat sich still wegbegeben. Zischgeli geht ihn suchen.)

Hastoni (nachrufend): I d'Hell abi, hoffi, ond di zücht' em schint's noh-i. Geb acht of din schöne Schatz, am End vedeckt e onder sim oflätige Strohtach zwä usgwachsni Hörner!

Soldateliéd zo: Tue was d'muescht

vo B. Straub-Pfenninger.

Los, Schwizervolk, s'ist näbes do
Vo Dine Vätter her,
Du hesch es ebig met Der gno
Das Erb, Du treist nüd schwer.
Es worzlet fest i Fleisch ond Bluet,
Es hanget d'Freiheit dra.
Los, — Schwizervolk, — Soldat los guet,
Soldat of Di chod's a:

Tue was d'muescht, so häßt der Satz
Gäng's zom Schluuch, gäng's hä zom Schatz,
Sei's am Tag, sei's i der Nacht,
Gäng's i's Loch, gäng's still of d'Wacht.
Disziplin müend alli ha,
S'Wohl vom Ländli hanget dra,
Soldat ond Zivelist:
Tue was d'muescht — — Di Losig ist.

Die Pflicht mues jedem heilig si
Met Liib ond Seel för's Land.
Si gilt för alli, Groß ond Chli,
Drom häbid zuenenand.
Stönd tapfer i met Guet ond Bluet,
Es hanget d'Freiheit dra.
Los Schwizervolk, Soldat los guet,
Soldat, of Di chod's a:
Tue was d'muescht — — etc.

Rätzel.

Adelbadadel lyd ofem Bank, Adelbadadel gheit ondren Bank;
's ist ka Ma im Schwizerland, der Adelbadadel meh helfe cha.
(E)